



Strukturbericht Region Stuttgart 2013

Entwicklung von Wirtschaft und Beschäftigung

Schwerpunkt: Fachkräftebedarf und Erwerbspersonenpotenzial

Dr. Jürgen Dispan (IMU Institut Stuttgart)

Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg der
Akademie für Raumforschung und Landesplanung

Schwäbisch-Gmünd, 21. März 2014

IMU Institut GmbH
Büro Stuttgart
Hasenbergstraße 49
70176 Stuttgart

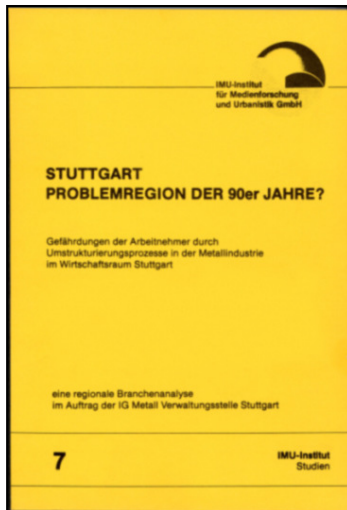
Telefon (0711) 23 70 5-0
Telefax (0711) 23 70 5-11
E-Mail: imu-stuttgart@imu-institut.de
www.imu-institut.de





Strukturberichte Region Stuttgart

Strukturberichte Region Stuttgart seit 25 Jahren (seit 1998 mit jetzigen Herausgebern)
 Schwerpunktthemen z. B. „Arbeit, Alter, Qualifikation“, „Innovation“,
 „Umbruch in der Automobilregion“, „Umweltwirtschaft und Maschinenbau“,
 „Fachkräftebedarf und Erwerbspersonenpotenziale“





Gliederung

Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung im Überblick

Entwicklung im Produzierenden Gewerbe

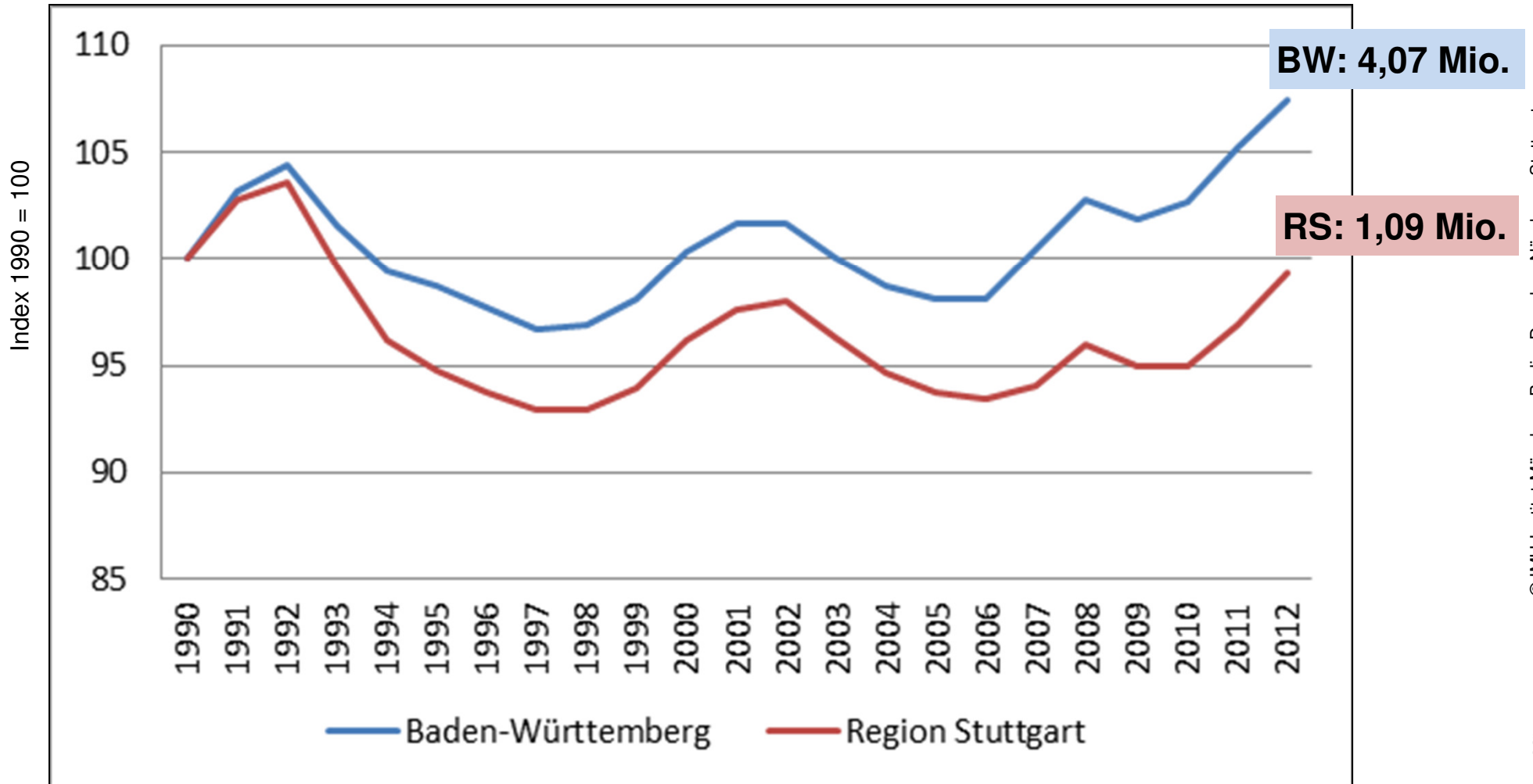
Entwicklung im Dienstleistungssektor

Schwerpunktkapitel – Fachkräftebedarf und Erwerbspersonenpotenziale

Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen



Beschäftigungsentwicklung 1990 bis 2012



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



Gliederung

Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung im Überblick

Entwicklung im Produzierenden Gewerbe

Entwicklung im Dienstleistungssektor

Schwerpunktkapitel – Fachkräftebedarf und Erwerbspersonenpotenziale

Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen

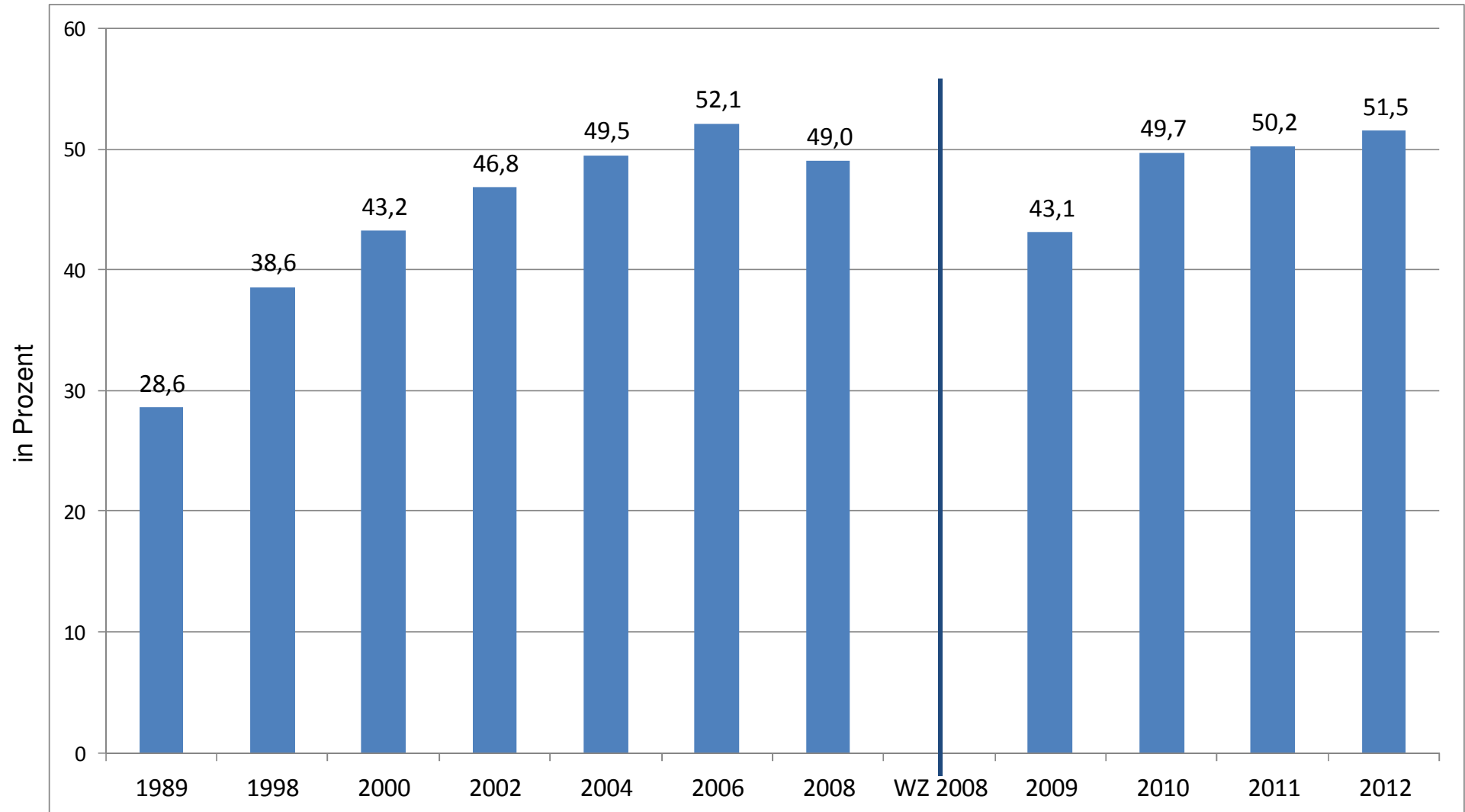


Region Stuttgart: Beschäftigungsentwicklung im Produzierenden Gewerbe

| Wirtschaftsabschnitt/Sektor | 2012 | 2010 bis 2012 |
|--|-----------|---------------|
| Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden | 410 | +9,3% |
| Verarbeitendes Gewerbe | 317.142 | +3,5% |
| Energieversorgung | 6.484 | +6,1% |
| Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung | 3.679 | +3,3% |
| Baugewerbe | 50.662 | +2,5% |
| Summe Produzierendes Gewerbe | 378.377 | +3,4% |
| Beschäftigte insgesamt | 1.090.425 | +4,7% |



Region Stuttgart: Umsatzanteile des Fahrzeugbaus am Verarbeitenden Gewerbe



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg



25 Jahre Strukturberichte: Zusammenfassung von langfristigen Beschäftigungstrends im Verarbeitenden Gewerbe der Region Stuttgart

Entwicklung ausgewählter Branchen:

- **Fahrzeugbau** mit Bedeutungszunahme im Vergleich zu anderen Branchen (weitere Gewichtsverschiebung in Richtung Automotive-Cluster)
- **Maschinenbau** stabilisiert sich als zweitwichtigste Industriebranche, aber in der Region schlechtere Beschäftigungsentwicklung als in Bund und Land. Langjähriger Trend in Region Stuttgart: „Stadtflucht des Maschinenbaus“!
- **Elektrotechnik** mit langjährigem Bedeutungsrückgang in der Region Stuttgart.
- Starke Rückgänge auch bei konsum- und binnenmarktorientierten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes.

Wandel der Beschäftigtenstrukturen im Verarbeitenden Gewerbe:

- **Qualifikation:** Beschäftigung für An- und Ungelernte (Einfachtätigkeiten) rückläufig. Höherqualifizierte Beschäftigung (bzw. wissensintensive Tätigkeiten) zunehmend.
- **„Interner Strukturwandel“:** Stark überproportionaler Abbau von Produktionsarbeitsplätzen im Vergleich zu Dienstleistungsarbeitsplätzen. Inzwischen sind weniger als die Hälfte der Industriebeschäftigten in klassischen Fertigungsberufen tätig.



Gliederung

Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung im Überblick

Entwicklung im Produzierenden Gewerbe

Entwicklung im Dienstleistungssektor

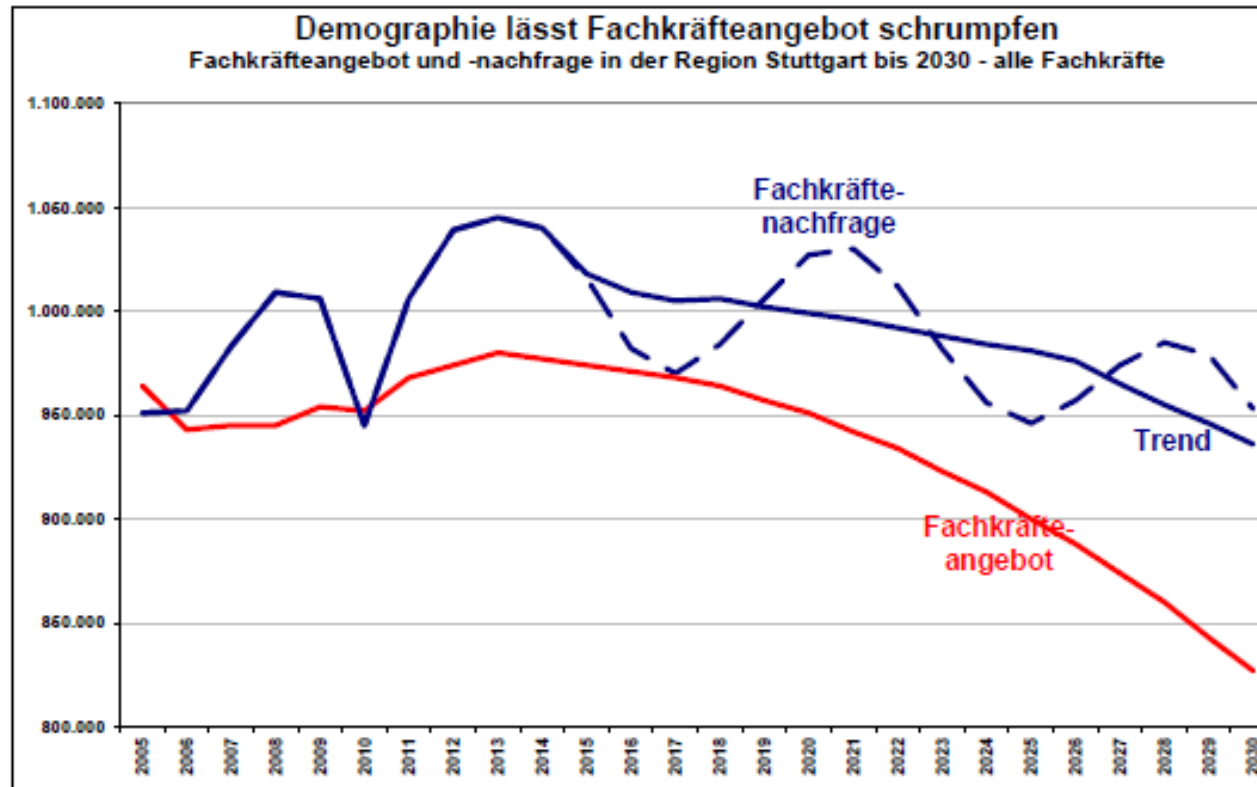
Schwerpunktkapitel – Fachkräftebedarf und Erwerbspersonenpotenziale

Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen



Demografischer Wandel: Fachkräftebedarf in der Region Stuttgart im Jahr 2030

„Die Bevölkerung in der Region Stuttgart schrumpft und altert“ – der demografische Wandel wird zu Veränderungen auf allen gesellschaftlichen Ebenen führen.



Quelle: IHK 2013

Regionaler Fachkräftebedarf:

Der IHK-Fachkräftemonitor prognostiziert für die Region Stuttgart im Jahr 2030 einen **Arbeitskräftemangel:**

132.000 (Fachkräfte und Helfer)

Mangel an Fachkräften: **109.000**

Fachkräfteengpässe vor allem im Bereich der **dualen Berufsausbildung: 104.000**

Fachkräftelücke je nach Branche und Beruf sehr unterschiedlich



Erwerbspersonenpotenziale

Das Fachkräfteangebot lässt sich nur durch einen Mix verschiedener Hebel nachhaltig steigern:

- **Erwerbsbeteiligung:** Mobilisierung von Arbeitskräften durch Erhöhung der Erwerbsquoten bei Älteren, bei Personen mit Migrationshintergrund, bei Frauen.
 - Beispiel: Lediglich 66% der Personen mit Migrationshintergrund in BW sind erwerbstätig (ohne Migrationshintergrund 76%). Erwerbsquote der Frauen mit Migrationshintergrund bei 59% (bei Frauen ohne Migrationshintergrund 71%).
- **Arbeitszeit:** Erhöhung des Arbeitszeitvolumens bei geringfügig und bei in Teilzeit Beschäftigten.
 - Beispiel: Ausweitung der Arbeitszeit bei geringfügig und in Teilzeit tätigen Frauen: durch Ermöglichung der „Wunsch-Arbeitszeit“ könnten 39.000 Vollzeitäquivalente in der Region Stuttgart mobilisiert werden.
- **Bildung:** Erhöhung der Bildungsbeteiligung, Ermöglichung von Kompetenzerwerb in der Breite sowie Steigerung der betrieblichen Ausbildung und Qualifizierung.
- **Zuwanderung:** Qualifizierte Zuwanderung, um Engpässe bei gefragten Qualifikationen zu verringern.



Gliederung

Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung im Überblick

Entwicklung im Produzierenden Gewerbe

Entwicklung im Dienstleistungssektor

Schwerpunktkapitel – Fachkräftebedarf und Erwerbspersonenpotenziale

Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen



Handlungsempfehlungen bisheriger Strukturberichte

Die Handlungsempfehlungen der Strukturberichte Region Stuttgart (1996-2013) sind sehr vielfältig und meist auf das Schwerpunktthema bezogen. Sie richten sich an die Regionalpolitik, an regionale Wirtschaftsförderung und an regionale Arbeitsmarktpolitik.

In der Vielfalt von Handlungsempfehlungen sind zwei Hauptstränge zu erkennen:

- **Bestandspflege, Innovations- und Kooperationsförderung (z.B. im Rahmen regionaler Clusterpolitik)**
- **Qualifizierung und regionale Arbeitsmarktpolitik (Fachkräftegewinnung, Risikominderung für Geringqualifizierte)**



Ausschöpfung der Erwerbspersonenpotenziale – Handlungsempfehlungen an regionale Akteure (aus dem Strukturbericht Region Stuttgart 2013)

Fazit: Gezielte Maßnahmen und gemeinsame Anstrengungen aller Akteure („konzertierte Aktion“) können das Erwerbspersonenpotenzial besser ausschöpfen und damit zur Deckung des Fach- und Arbeitskräftebedarf in der Region Stuttgart beitragen.

Gemeinsame Handlungsempfehlungen der Herausgeber des Strukturberichts zur Deckung der prognostizierten Fachkräftelücke:

- Stärkung der regionalen Fachkräfteallianz und Unterstützung lokaler Kooperationen.
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie von Pflege und Beruf: Ausbau Kinderbetreuung, Beratungsangebote der Pflegestützpunkte.
- Maßnahmen in Ausbildung, beruflicher Bildung, Aufstiegsqualifizierung und Personalentwicklung.
- Potenziale älterer Beschäftigter ausschöpfen, z.B. durch altersgerechte Arbeitsgestaltung.
- Ausbau der Willkommens- und Anerkennungskultur für Menschen mit Migrationshintergrund: Welcome Center.
- Sicherung der Standortattraktivität: bezahlbarer Wohnraum, gute Infrastruktur, hohe Freiraumqualität, attraktiver ÖPNV.



Anknüpfungspunkte für die räumliche Planung

„Je höher die Qualifikation, desto größer die Auswahl, wo gelebt und gearbeitet werden kann. Kriterien wie Work-Lifetime-Balance, Unternehmenskultur und das Wohnumfeld spielen für die individuellen Karriereplanungen künftig eine viel wichtigere Rolle. Die Stadt- und Regionalplaner werden sich darauf genauso einzustellen haben wie die Personalberater und Personalabteilungen der Unternehmen.“

Prof. Klaus F. Zimmermann, Arbeitsmarktforscher
(in: „Zeitenwende auf dem Arbeitsmarkt“, Bonn 2013)



Infos zum
IMU Institut:
www.imu-institut.de

Ansprechpartner:
Dr. Jürgen Dispan
IMU Institut GmbH
Hasenbergstraße 49
70176 Stuttgart
jdispan@imu-institut.de